

1.4 Demografisch bedingter Ersatzbedarf

Die Zahl der Erwerbstätigen, die heute 55 Jahre oder älter sind, bietet einen Anhaltspunkt dafür, wie viele Personen in den nächsten gut zehn Jahren in den Ruhestand eintreten werden. Knapp jeder vierte Erwerbstätige mit akademischem Abschluss war 2022 mindestens 55 Jahre alt. Insgesamt waren das rund 2,3 Millionen Erwerbstätige. Stellt man das Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit in den Vordergrund und vernachlässigt den formalen Abschluss, kommt man auf 2,2 Millionen Ältere und einen Anteil von 25 Prozent an allen Erwerbstätigen mit hochkomplexem Aufgabenprofil. Gleichgültig, welche Betrachtung man zugrunde legt, der Anteil der älteren Akademikerinnen und Akademiker ist in den letzten Jahren gestiegen und dürfte in nächster Zeit weiter zunehmen. Dies liegt im Großen und Ganzen daran, dass die geburtenstarken Jahrgänge das entsprechende Alter erreichen und außerdem Erwerbstätige länger im Berufsleben bleiben.

Der demografisch bedingte Ersatzbedarf fällt in den Berufsgruppen unterschiedlich aus (Abbildung 1.4 – 1). Rund 160.000 Medizinerinnen und Mediziner sowie 129.000 Bauingenieurinnen und Bauingenieure könnten altersbedingt in den nächsten Jahren aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Das entspricht – ebenso wie in der Psychologie – knapp einem Drittel in der jeweiligen Berufsgruppe. Da bereits ein Fachkräftemangel in diesen Berufen beklagt wird, erscheint diese Entwicklung als große Herausforderung. Auch in der Öffentlichen Verwaltung oder den Rechtswissenschaften ist der Anteil Älterer sehr hoch; allerdings ist die absolute Zahl der Ruhestandseintritte merklich kleiner als bei den erstgenannten großen Berufsgruppen. Anteilig sehr wenig ältere Erwerbstätige finden sich dagegen in Mediengestaltung, Werbung und Marketing sowie in MINT-Berufen, was nicht zuletzt auf die stark gestiegenen Absolventenzahlen der letzten Jahre zurückzuführen sein dürfte.

Ein hoher Anteil älterer Erwerbstätiger muss allerdings nicht automatisch zu einer Mangelsituation führen. Entscheidender dürfte vielmehr die absolute Anzahl im Vergleich zur künftigen Zahl der Absolventinnen und Absolventen sein. Darüber hinaus gibt es viele Einflussfaktoren, deren Auswirkungen heute noch gar nicht absehbar sind. So spielen der Strukturwandel der Wirtschaft, die Digitalisierung, neue Technologien, politische Rahmensetzungen, weltpolitische und weltwirtschaftliche Entwicklungen oder Wanderungsbewegungen eine Rolle.

Abbildung 1.4. - 1

Viele Eintritte in den Ruhestand zu erwarten

Erwerbstätige mit mind. 55 Jahren, Anteile an der jeweiligen Berufsgruppierung (jeweils Experten/-innen)
2022



Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, 2021 vorläufige Erstergebnisse

Das Bundesinstitut für Berufsbildung und das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung kommen in einer Berufsfeld-Projektion¹, die bis zum Jahr 2040 reicht, zu dem Ergebnis, dass der Arbeitskräftebedarf in akademischen Berufen – auch bei weiter steigendem Bedarf – im Allgemeinen durchaus gedeckt werden dürfte, weil deutlich mehr Hochqualifizierte neu in den Arbeitsmarkt einsteigen als aus Altersgründen aussteigen. Rekrutierungsschwierigkeiten für Betriebe sieht die Forschung zum Beispiel in IT-Berufen sowie in Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufen. Auch im Baugewerbe und in technischen Berufen scheinen sich die aktuellen Rekrutierungsschwierigkeiten zu verstetigen. Dagegen wird ein gewisser Konkurrenzdruck zum Beispiel in Managementberufen sowie in Berufen in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung oder Recht und Verwaltung erwartet. Auch in den Sprach-, Literatur- und Geisteswissenschaften kommt man zu dem Ergebnis, dass sich die Rekrutierungsaussichten für Betriebe verbessern könnten.

¹ Quelle: BIBB Report 3/2022